Sport für Kinder

Autor(en): **Altorfer, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **50 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

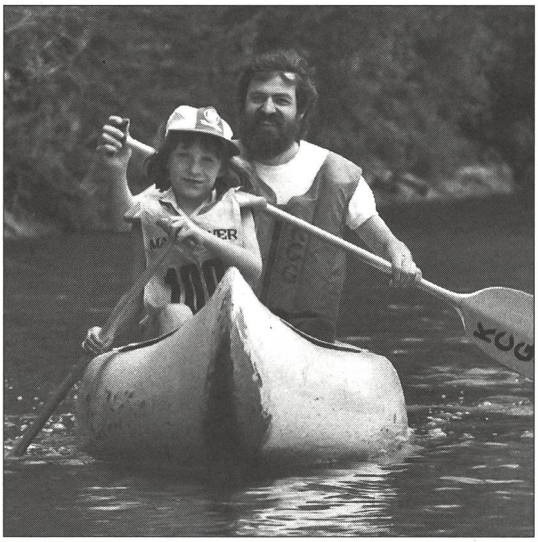
Sport für Kinder

Hans Altorfer

Er wäre so wichtig, dieser Sport mit Kindern und wird zu wenig betrieben, von den Eltern mit den Kindern und von den Lehrern mit ihren Schülern. Und wie steht es mit den Sport-und Jugendorganisationen? Sind sie der Aufgabe gewachsen? Sind sie nicht zu sehr auf sich alleine gestellt?

Die Situation ist etwas zwiespältig. In den meisten Kantonen gibt es heute ein sogenanntes Anschlussprogramm, ein Anschlussprogramm im Alter nach unten zum Jugend+ Sport (J+S)-Programm für die Jugend zwischen 14 und 20 Jahren. Was damals – vor nun mehr als 20 Jahren – manche schon vorausgesehen, andere gewünscht haben, ist nun halbwegs Tatsache. Es fehlt noch die einheitliche Lösung auf Bundesebene.

Das J+S-Alter wurde 1972 bei der Gründung von J+S, das heisst eigentlich bei der Neuorganisation des damaligen Vorunterrichtes, auf 14 bis 20 angesetzt, weil man einem Modell nachleben wollte, das durchaus bestechend war. Bis 13 sollte der Sport in der Schule stattfinden. Man wollte mit dem freiwilligen Schulsport eine Ergänzung zum 3-Stunden-Obligatorium schaffen und so gleichsam in den Jugend+ Sport hinüberleiten. Das Modell blieb leider Modell; es hat sich, wenigstens gesamtschweizerisch gesehen, nicht durchgesetzt. Warum, bleibe dahingestellt. Es besteht heute die berechtigte Gefahr, dass sogar das 3-Stunden-Obligatorium ins Wanken gerät. Beispiele eines Abbaues sind bereits Tatsache. Das gilt übrigens nicht nur für die Schweiz, sondern auch für andere Länder Europas.



Sport für Kinder ist Sport mit Kindern, zuerst durch die Eltern, dann aber auch in der Schule und in den Sportorganisationen. *(dk)*

Die Verfechter einer umfassenden Sport- und Bewegungserziehung unserer Kinder und Jugendlichen stehen heute vor der Tatsache, dass mehr Sport, sogar täglicher Sport, eigentlich dringend nötig wäre, die praktische Umsetzung aber in grossen Schwierigkeiten steckt. Die Gründe für mehr Bewegung sind hinlänglich bekannt, müssen aber immer wieder genannt werden: Kinder und Jugendliche haben einen natürlichen Bewegungsdrang – zuviel Einschränkung kann zu erheblichen Lebensproblemen führen. Das späte Kindheitsalter, respektive das frühe Jugendalter, also die Jahre zwischen 10 und 14, sind das beste Lernalter für einen reichen Bewegungsschatz, von dem man ein Leben lang zehren kann. Wird er nicht angereichert, sind die Jahre vertan, das Manko ist nicht mehr wettzumachen. Unsere Schüler sitzen zuviel, was zu einer Zunahme verschiedener Rückenprobleme führt.

Richtig wäre tägliches intensives Bewegen. Die Schule kann aus verschiedensten Gründen diese Bewegungs-Aufgabe nicht übernehmen. Die meisten Eltern, sofern überhaupt noch vollständig vorhanden, sind hoffnungslos überfordert. Die natürlichen Bewegungsräume sind für einen Grossteil der Jugend kaum mehr zu finden.

Bleiben, wie schon erwähnt, eigentlich nur jene Organisationen, die sich in den Dienst der Jugend stellen, die Sport- und Jugendorganisationen. Einige fortschrittliche Kantone haben den Schritt Richtung Anschlussprogramm vor wenigen Jahren gewagt, andere sind gefolgt. Die Situation heute zeigt, dass nur noch wenige Stände ohne ein solches Programm sind. Klar, dass nach einer Bundeslösung gesucht wird. Die Sportprogramme und die Programme der Leiterausbildungen sollten einheitlich und aufeinander abgestimmt sein, damit die Sache einen wirklichen Sinn macht. Die Bundesleistungen sollten allen zugute kommen. Dafür fehlen aber die rechtlichen Grundlagen. Solche auf nationaler Ebene zu schaffen, ist dringend nötig.

Es gibt eine ganze Reihe von sehr gewichtigen Gründen für den Sport mit Kindern, das heisst für das Herabsetzen des J+S-Alters. Leider kämpfen diese Gründe in der momentanen politischen Landschaft einen schweren, wenn nicht gar aussichtslosen Kampf. Man darf sicher behaupten, dass bei der Einführung von J+S die inhaltlichen Fragen dominierten. Heute sind es mehrheitlich die finanziellen. Alles deutet darauf hin, dass wir einen schmerzlichen Abbau der staatlichen Leistungen werden hinnehmen müssen und bei einigen Themen wissen wir und die Politiker sehr genau, dass wir selber oder unsere Nachkommen für einiges ebenso schmerzlich werden bezahlen müssen, das wir jetzt aufgeben.

Der Mensch müsste sich eigentlich täglich bewegen, körperlich bewegen. Kinder noch viel mehr als Erwachsene. Besteht die Gefahr, dass die Helvetier im Laufe des nächsten Jahrhunderts ihre Bewegungsfähigkeit langsam, aber stetig verlieren werden? ■